

67 *ויראנו את ה' ונאמר אליו*  
*אמר לו ה' יצאנו ממצרים*  
Leipzig, den 3. Juni 1929.

Eine auffällige Verschiedenheit findet sich zwischen der Ankündigung der Offenbarung und der Schilderung des Vorganges selbst. Als M. vor dem Volke über den bevorstehenden großen Tag spricht, sagt er in 3 Tagen wird Gtt sich am Berge Sinai zeigen und gebraucht dabei ~~die~~ <sup>vier</sup> 4 Buchstaben des Gttesnamens. Später aber heist es, und M. führte das Volk aus dem Lager heraus, Gtt entgegen. Und dort steht ein anderer Gttesname. Es ist also zuerst von dem Gtt des Mitleides und des Erbarmens, dem gütigen und liebevollen Vater der Menschheit die Rede von dem verspricht M. vorher, er, der himmlische Freund wird kommen und uns kund tun. In dem entscheidenen Moment aber da ist von einem anderen Gtt die Rede, von einem Richter, von dem, der kein Unrecht ungestraft lässt, dessen Strenge und Furchtbarkeit den Menschen erzittern macht. Und die Frage ist noch zu erweitern, warum heist es, er führte sie aus dem Lager heraus, von wo sollte er sie denn <sup>wort</sup> geführt haben? Und warum musste er sie führen, wieso kamen sie nicht von selbst bei ~~Wohn nicht von andere Motiven, von Hoffnung u. Sehnsucht~~ Tagesanbruch um das zu sehen und zu hören was ihnen ~~so doch von Neugier getrieben wegen des Schauspielers oder hervorgeht~~ doch lange voraus verheissen war. Und eine weitere

Wasserdampfbildung ist nicht, sondern die Verdunstung  
" in der Luft besteht aus kleinen Wasser-  
Tropfen. Diese sind sehr klein und werden durch  
den Wind fortgeführt und verhalten sich wie  
z. B. ein ganz kleines Staubkorn. ~~Die~~  
Wasserdampfbildung im Luftdruck - ist sehr groß in  
Wasser. Die feine Luft ist der Feuchte  
entgegen

Verstärkung erfährt diese Frage wenn man erwägt, wes-  
halb ist denn eigentlich die Offenbarung unter sol-  
chen <sup>bedeutsamen</sup> merkwürdigen Begleiterscheinungen erfolgt, warum  
denn all diese gewaltige Aufregung der gesamten Na-  
tur und die Verdunkelung der Welt durchs schwarzes  
Gewölk.

Wenn man in den Midrasch zur Stelle hinein-  
sieht dann möchte man folgendes antworten. M. ist  
ursprünglich wie ein Werber aufgetreten, wie jemand  
der für eine Sache Stimmung, Probaganda machen will  
handelte es sich doch arum, das jüdische Volk ge-  
neigt zu machen für die freiwillige Uebernahme des  
Gesetzes, sollte ihnen doch <sup>zu</sup> das Versprechen <sup>bewogen</sup> entlockt  
werden, ja wir wollen. In diesem Sinne und Geistes ware  
ja auch die übrigen Worte unseres Lehrers gehalten.  
Wenn er sie hinwies auf all das große und schönex  
das sich innerhalb des letzten Jahres vor ihren Au-  
gen in Aegypten abgespielt hat, wie da so überrascher  
die Sklavenketten von ihren Armen <sup>gefallen</sup> fielen, sich ihnen  
die Türe des großen aegyptischen Gefängnisses öffne-  
ten und sie alle<sup>n</sup> Zwanges los und ledig geworden,  
von willenslosen Werkzeugen der Tyrannei selbstän-  
dige, freie über sich selbst verfügende Männer und

Frauen und das Strafgericht an ihren Feinden und Peinigern " ihr habt gesehen was ich an Aegypten getan habe, wie ich euch trug auf Fittichen der Adler und euch zu mir brachte, wenn ihr nun bereit seid, meine Gesetze zu übernehmen, so werdet ihr das Volk werden das Gtt sein Kleinnot<sup>d</sup>, sein Eigentum nennt, er, ~~müchiz~~ dem doch die ganze Welt gehört. Und so sprach er denn auch von dem Ereignisse<sup>n</sup> selbst von dem Akt der Uebernahme ~~das~~ <sup>Was wir</sup> zu uns wie von einem freundlichen Ereigniss, einem Vorgang den mit anzuhören, anzusehen Glück und Beseeligung sein muß. Also drei Tage dauert es noch, am 3. Tage da wird unser Freund dort oben, der, dessen <sup>väterliche</sup> Erwägungen wir kennen gelernt haben, der, der uns in ganz nahe Beziehungen zu sich bringen will, er wird erscheinen. Und unter den Eindruck dieser sonnigen Schilderung hat denn Israel sein Versprechen gegeben, sein Gelöbnis abgelegt, wir sind bereit was Gtt spricht wollen wir tun, wollen wir hören.

Nun war der Eid geleistet, nun war die Pflicht übernommen. Es war mit unseren Vätern jetzt so wie mit den Soldaten die sich eben freiwillig gemeldet

haben und nun vereidigt worden sind. Jetzt kann man nicht mehr zurück. Es war mit ihnen wie mit dem Mädchen das sich eben bereit erklärt <sup>dem Kameleon seinen Samen geben, dass es mit ihm durch die Welt gehen wird</sup> hat den Ring der Ehe entgegenzunehmen, seine Freiheit zu opfern, ist dann der Akt vor Zeugen vollzogen, dann gibt es keine Möglichkeit mehr, das Geschehene rückgängig zu machen, in diesem Augenblick aber, pflegen die Bedenken aufzutreten, so ~~wird man~~ wie man erkennt gebunden zu sein, dann pflegen Gegenerwägungen sich geltend zu machen, Gedanken aufzutauchen die vorher nicht vorhanden waren. Und so ist es offenbar auch unseren Vätern ergangen, <sup>die Frage heute auf</sup> war es nicht doch ein übereiltes Versprechen <sup>was sie</sup> gegeben haben. Die Reue, <sup>was es nicht,</sup> es war vielleicht eine Unvorsichtigkeit, <sup>das wir uns gelohnt, als heute</sup> schlich sich in ihr Herz und die äußeren Formen <sup>in</sup> an der sich die Offenbarung vollzieht, <sup>of</sup> haben diesem Reuegedanken neuen Stoff und neue Kraft gegeben. Es war durchaus kein freundlicher Tag. Donner grollten und Blitze zuckten, die ganze Natur schien aus den Fugen zu gehen und finstere Wolken zogen am Horizont herauf. Man weiß ja wie die Verdunkelung des Tageslichtes die Stimmung des Menschen beeinflusst. Jetzt wollte man nicht mehr, jetzt suchte man sich hinter den Wänden der

schwachen W<sup>a</sup>nderzelte vor den <sup>g</sup>kräusigen zu bergen, da  
da ~~haxaxstaxk~~ bevorzustehen schien und es bedurfte  
der ganzen Autorität des Führers, des <sup>Lehrers</sup> Geistlichen und  
Lehrers um das Volk <sup>aus</sup> zu ~~ver~~lassen den Versteck des  
Lagers <sup>herauszubek-</sup> zu ~~ver~~lassen, <sup>damit sie das Wort dessen,</sup> und ~~Gett~~ der ihnen jetzt als ~~axk~~  
Elaukin, als der strenge, der fordernde und der auf  
sein Recht Bochende erschien, ~~entgegen zu ziehen~~ um  
sein Wort zu vernehmen.

So aber geht es im Leben sehr oft. Wir werden  
von Freunden und Eltern, von Lehrern, von Menschen  
die es gut mit uns meinen für irgend etwas gewonnen,  
es wird uns das, wofür wir <sup>ä mit</sup> erwerben werden sollen in  
rosigen Farben geschildert und in aufwallender Begei-  
sterung erklären wir uns breit, nachher aber tritt  
der Ernst der Pflicht in sein Recht. Das was uns  
leicht und angenehm dünkte, kommt uns so schwer vor  
erhebt sich vor uns wie ein unübersteiglicher Berg.  
W<sup>e</sup>nn Eltern ihre Kinder für unser Judentum erwerben  
wollen, wenn sie den Boden ihres Herzens empfänglich  
und aufnahmefähig machen wollen für die großen Ideen  
und Wahrheiten unserer überlieferten Religion, dann  
werden sie es gewiß so machen, wie es M. getan hat, nur  
von Haschem werden sie sprechen, dem liebenden Vater

der Waisen und dem Annehmer der Witwen von dem der die  
die Kranken heilt und die Trauernden tröstet und die  
Gebügten aufrichtet, das Glück und <sup>die</sup> Seligkeit werden  
sie schildern die der wahre und redliche Jude genießt  
wenn er seinen Sabbath hält, wenn er seine Feste  
feiert, wenn er seine Gebete verrichtet. Wenn ein ver-  
ständiger Vater dem Kinde die Mesusa zeigt an der  
Tür, dann wird es gewiß nicht vergessen zu sagen, sieh  
sieh da, das ist die Schildwache, das ist der Wächter  
am Eingang unserer Häuser, wenn er mit ihm von Teff-  
filin spricht wird er ihm sicherlich sagen, sieh  
der Gottesname in Pergamentstreifen auf unseren Arme  
gelegt macht unseren schwachen menschlichen <sup>Hand</sup> Armen  
erleichtert unsere Tätigkeit und die Teffilin des Hau-  
tes, sie schmücken unseren <sup>Haupt</sup> Kopf und sie zeigen <sup>to</sup> unsere  
Gedanken so wie ein Orden die Brust. Und er wird ihm  
sagen, wenn man irgend etwa genießt auf Erden und  
man hat vorher seine Brocho gesprochen, so schmeckt  
es um vieles besser, so hat man in Wahrheit erst  
ein Anrecht gewonnen auf das was Gtt uns zur Erhö-  
hung unseres Lebensgenusses geschaffen und gewährt  
hat. Nur und immer nur von Haschem wird die Rede sein.  
Der Inhalt alles dessen was zum Beispiel ein Vater

seinem Kinde vor der Barmizwah zu sagen hat, ~~ixk~~ der  
Gtt der Liebe wird sich vom Tage an, an dem Du ein  
Volljude wirst auch zu dir herniederlassen, ihn dienen  
zu dürfen ist die Verklärung, die Poesie des an sich  
so nüchternen Lebens, heil uns wie gut ist unser Teil  
und wie schön unser Erbe. Und das Kind, dem so zu  
Herzen gesprochen wird freut sich auf das Bevorstehen-  
de, er wird nun den Namen eines Juden ganz mit  
vollem Rechte tragen, man wird auch ihn zur Tora ru-  
fen, man wird mit ihm Minjan vervollständigen, die Zahl  
der zum Gebete notwendigen Gemeinde. Er wird zwar nicht  
um sein Einverständnis gefragt, aber würde man ihn  
fragen, dann machte er es nicht anders als die Väter  
am Sinai und er würde sagen, jawohl ich bin zu allen  
bereit. Und doch kommt auch für ihn die Ernüchterung  
es kommt die Zeit wo das Judentum ihn als ein großes  
Opfer erscheint, wo er erfährt, daß jeder Fußbreit  
Boden auf unserem Lebenswege gepflastert ist, mit  
*Stenungen u. Hindernissen*  
Schwierigkeiten, das man immerfort Verzicht leisten  
~~muß~~ sich beschränken muß, daß man Be-  
schämungen, Verkennungen alles das einstecken muß,  
*der* ist der Mensch am liebsten ~~ixk~~ *aus dem Wege geht* weil  
er sich fürchtet. Es kommt die Zeit wo er erkennt, daß





Die Ferkelzucht ist sehr wichtig, und man  
sollte sich sehr bemühen, sie zu  
verbessern. Die Ferkel sind  
sehr stark und gesund, und  
sollten in Israel  
ausgebreitet werden.  
Die Ferkel sind  
sehr stark und gesund,  
und sollten in Israel  
ausgebreitet werden.